

Vom Büchervirus infiziert : das Verlegerpaar Bosch-Gwalter wurde achtzig

Autor(en): **Diederichs, Rainer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **49 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VOM BÜCHERVIRUS INFIZIERT

Das Verlegerpaar Bosch-Gwalter wurde achtzig

Schon während gemeinsamer Studienjahre entdeckte das Ärzteehepaar Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter seine Liebe zum Buch. Der elterliche Bücherschrank mit Pressendruckern aus der Blütezeit des frühen 20. Jahrhunderts oder auch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Bibliophilen mag diese nachhaltig wirkende Infektion verursacht haben. 1951 veröffentlichten die beiden Studenten das «ABC für junge Eheleute» von Johann Caspar Lavater im Tschudy-Verlag St. Gallen. Das liebevoll gestaltete Büchlein war als persönliches Lebensbuch und auch als Ratgeber für andere Paare erfolgreich. In kurzer Zeit erreichte es fünf Auflagen. 1958 gründete das Ehepaar den Kranich-Verlag als eigenständiges Unternehmen. In den Anfangsjahren mußte der verlegerische und familiäre Aufschwung in Einklang gebracht werden, das heißt Erziehung und Ausbildung der fünf Kinder hatten Vorrang. Trotz gemeinsam geführter Arztpraxis und chirurgischer Tätigkeit an mehreren Spitälern sind im Lauf der Jahre 130 Drucke erschienen.

Das Verlagsprogramm ist weit gespannt: Die Faksimilierung von Zürcher Liebesbriefen aus der Zeit des Minnesangs oder die Herausgabe des Weißen Buches – der ältesten Chronik, die das Werden der Eidgenossenschaft erzählt – deuten auf Entdeckerlust beim Aufspüren alter Quellen und Texte. Literarische Vorlieben spiegeln sich in Verlagswerken von Hesse, Rilke und Robert Walser. Gelegenheitsdrucke zu zeitgeschichtlichen, aber auch persönlichen Ereignissen gewinnen an Erinnerungswert durch ihre individuelle Gestaltung. Hierzu zählt Churchills Zürcher Rede «Let Europe arise», die in mehreren Sprachen erschien. Kunstbücher von Hans Erni und Paul Bodmer, aber auch Panoramen und Karten gehören zum Verlagsprogramm. Seit Be-

ginn ihrer Tätigkeit beschäftigt die beiden Verleger «Das Hohe Lied von Salomo». Sieben verschiedene Editionen sind bisher erschienen, illustriert von Bruno Bischofberger, Hans Erni und anderen.

Das Verbindende des breit gefächerten Programms sind die persönlichen Interessen des Verlegerpaars und dessen Liebe zum schönen Buch. Ein individuell gestaltetes Buch hat Ausstrahlung und spricht die Sinne anders an als sogenannte «Fast-food-Bücher». Das Zusammenspiel von Form, Farben und Materialien, von Bild und Schrift, von Satz, Druck und Einband trägt dazu bei, die Freude am Lesen zu steigern. Um diese Vollendung in sich stimmiger Bücher zu erreichen, entwickelte sich zwischen den Verlegern und namhaften Buchgestaltern wie Willibald Voelkin und Kaspar Mühlemann eine langdauernde, fruchtbare Zusammenarbeit. Der Kranich-Verlag beteiligt sich regelmäßig am Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher». 18 Titel wurden bisher als «schönste» ausgezeichnet. Der Verleger gehörte selber einige Jahre als Mitglied und Präsident der Jury an. Sein erklärtes Ziel, schöne Bücher in gut lesbarer Typographie zu erschwinglichen Preisen herzustellen, fand 1995 höchste Anerkennung durch die Verleihung der «Goldenen Letter» in Leipzig für das «schönste Buch der Welt», den Gedichtband «Nachtflügge» von Kathrin Fischer. Das broschiierte Bändchen kostete 25 Franken.

Die Verlegertätigkeit war stets Liebhaberei, ohne sich gewinnorientiert auszurichten. Auch wenn Hans Rudolf Bosch-Gwalter am 21. Dezember seinen 80. Geburtstag feierte und seine Gattin zwei Monate später ihm gleichaltrig zur Seite steht, ist des Büchermachens kein Ende. Wir wünschen dem Paar noch viele Jahre schöpferischen Schaffens.

Rainer Diederichs